

# Anne Nierade

## Homöopathie in der DDR

Leseprobe

[Homöopathie in der DDR](#)

von [Anne Nierade](#)

Herausgeber: KVC Verlag (Natur und Medizin)



<http://www.narayana-verlag.de/b13461>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.  
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern  
Tel. +49 7626 9749 700  
Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)  
<http://www.narayana-verlag.de>



## Ulrich Bogs (1908-1984)

Ulrichh Bogs wurde am 10.12.1908 geboren. Nach dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften studierte er von 1927 bis 1931 an der Technischen Hochschule Berlin Chemie und promovierte anschließend. 1934 legte er ebenfalls in Berlin, das pharmazeutische Staatsexamen ab. 1941 erhielt Ulrich Bogs nach Tätigkeiten in Burg, Stargard und Röbel die Konzession zur Übernahme der Kronen-Apotheke in Halle/Saale. Im selben Jahr erfolgte die genehmigte Umbenennung in Burg-Apotheke, die er bis zur Übergabe an seinen Sohn Hans-Ulrich Bogs 1969 leitete. Ab 1953 wirkte Ulrich Bogs als Lehrbeauftragter für Pharmazeutische Chemie und Galenik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, an der er sich 1956 habilitierte.<sup>391</sup> 1958 wurde er zum Professor mit Lehrauftrag und Direktor des Pharmazeutischen Instituts der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ernannt. 1961 erhielt dort den Lehrstuhl für Pharmazie. 1969 erfolgte seine Emeritierung.

Ulrich Bogs gehörte zu den Ehrenförderern der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.<sup>392</sup> Pharmaziepraktikanten, die einen besonders guten Artikel in der *Pharmazie in unserer Zeit* publizieren, können heute den Professor-Ulrich-Bogs-Preis erhalten. Ulrich Bogs zählte zu den Naturwissenschaftlern, die sich wie Fritz Auster einer kritischen, vorurteilsfreien Betrachtung der Homöopathie widmeten. Sein Blick auf die Homöopathie war vom Interesse an der pharmazeutischen Technologie geprägt. Aufgrund umfassender Kenntnisse der homöopathischen Grundlagen befasste er sich intensiv mit der Verreibungproblematik. Es ist anzunehmen, dass die jahrzehntelange Zusammenarbeit mit dem in der Nähe der Burg-Apotheke praktizierenden homöopathischen Arzt Adolf Meißner sein Interesse an der Homöopathie förderte. Rezensionen homöopathischer Veröffentlichungen und die aktive Teilnahme an homöopathischen Arbeitstagungen sind Zeugnis dafür. Am 13. März 1984 verstarb Ulrich Bogs in Halle.

### Auswahlbibliographie von Ulrich Bogs

- Homöopathische Arzneimittel für die Praxis von H. Storch und Homöopathie und Wissenschaft von O. u. L. Prokop. Rezension. Die Pharmazie 12 (1957) 10, S. 705
- Verreibungsprobleme. AHZ 204 (1959) 7/8, S. 346-355

<sup>391</sup> Poeckern, H.-J.: Halles Apotheken. Leipzig-Weißenfels: Ille & Riemer, 2004, S. 49

<sup>392</sup> [www.pharmazie.uni-halle.de](http://www.pharmazie.uni-halle.de) [Stand: 2009]

## **Günter Frost (Lebensdaten unbekannt)**

Biographische Angaben zu Günter Frost finden sich nicht. Einzig kann festgestellt werden, dass er als ein der Homöopathie verbundener Arzt zuerst in Hoyerswerda, später in Lauchhammer tätig war. Seine umfassenden Veröffentlichungen vor allem in der DHM sprechen für seine rege Auseinandersetzung mit der Homöopathie in Bezug auf die Schulmedizin.

### **Auswahlbibliographie von Günter Frost**

- Die Biologische Reizregel in klinischer Sicht. DHM 7 (1956) 10, S. 528-530
- Ein Beitrag zur Relationspathologie. DHM 8 (1957) 8, S. 387-393; AHZ 202 (1957) 10, S. 466-467
- Kann die biologische Reizregel auf pathologische Vorgänge angewendet werden? DHM 8 (1957) 3, S. 129-141; AHZ 202 (1957) 6, S. 279
- Homöopathie und Immunität. DHM 9 (1958) 7, S. 329-340; AHZ 204 (1959) 4, S. 170
- Kritik der biologischen Reizregel. DHM 9 (1958) 8, S. 365-373; AHZ 204 (1959) 10, S. 514
- Zur Therapie und Ätiologie des Morbus Leiner. DHM 9 (1958) 8, S. 369-373; AHZ 204 (1959) 6, S. 287-288
- Dermatitis seborrhoides. DHM 9 (1958) 10, S. 486
- Ohrekzeme. DHM 9 (1958) 10, S. 487; AHZ 204 (1959) 10, S. 520
- Verrucae vulgäres. DHM 9 (1958) 10, S. 487-488, AHZ 204 (1959) 10, S. 519
- Einige Aspekte zur Ähnlichkeitsregel. AHZ 203 (1958) 7, S. 341-346
- Homöotherapie und Syphilis. AHZ 203 (1958) 11, S. 535-539
- Warum Polemik gegen die Homöopathie? Vortrag auf dem 6. Colloquium der homöopathischen Ärzte der DDR am 11./12. Oktober 1958. AHZ 204 (1959) 1, S. 28<sup>2</sup>
- Dermatitis seborrhoides. AHZ 204 (1959) 6, S. 288
- Apis und der Antistreptolysin-Titer (Ein Selbstversuch). DHM 11 (1960) 8, S. 366-380

## **Fritz Hellweg (1884-1964)**

Am 25. Februar 1884 wurde Fritz Hellweg in Künsebeck, Kreis Halle/ Westfalen geboren. In Bielefeld bestand er 1903 das Abitur, begann anschließend ein Medizinstudium und legte 1905, nach Studienaufenthalten in Tübingen und Marburg, in Leipzig das Physikum ab. 1908 bestand Fritz Hellweg nach klinischen Semestern an der Universität in Halle/Saale in München das medizinische Staatsexamen. 1909 verteidigte er erfolgreich seine medizinische Disser-

tation zum Thema „Über Multiplizität primärer Geschwülste: Endothelium der Lunge und Adenokarzinom der inneren Genitalien" an der Universität in München.<sup>393</sup> Im selben Jahr übernahm er eine Praxis in Magdeburg. Die Homöopathie hatte er bereits während seiner klinischen Ausbildungsjahre in Halle/Saale auf Anregung des homöopathischen Arztes Reinhard Oemisch (1868-1944) kennengelernt. Im Januar 1910 legte Fritz Hellweg das homöopathische Dispensierexamen vor dem Preußischen Ministerium in Berlin ab und wurde im selben Jahr Mitglied des DZVhÄ und des damals noch existierenden „Sächsisch-Anhaltinischen Vereins homöopathischer Ärzte". Im Zweiten Weltkrieg zwang ihn die Zerstörung seiner Praxis- und Wohnräume im Januar 1945 zu einem Umzug nach Haldensieben. Ab 1949 führte er in Magdeburg seine Praxistätigkeit fort.

Der Hahnemannschen Lehre fühlte er sich lebenslang verbunden, wie sein Magdeburger Kollege Storch berichtete:

„Es war stets sein Wunsch, seinen Kranken zu helfen, mit den Kollegen der Allopathie im Guten auszukommen sowie mit ihnen kollegialen Gedankenaustausch zu pflegen. Dabei war er bemüht, unauffällig für die Homöopathie zu werben. So ist es nicht verwunderlich, dass der Name Dr. Hellwegs mit der Homöopathie in Magdeburg und den umliegenden Kreisstädten und Dörfern heute in einem Atemzuge genannt wird."<sup>394</sup>

Bis einen Tag vor seinem plötzlichen Tod am 3. Dezember 1964 in Magdeburg wirkte Fritz Hellweg in seiner Praxis.<sup>395</sup> Veröffentlichungen von Fritz Hellweg waren nicht zu finden.

## Martin Hesse (1900-1968)

Martin Hesse wurde am 6. Juni 1900 in Halle/ Saale geboren. Dort besuchte er das Stadt-Gymnasium. Nach seiner Teilnahme am Ersten Weltkrieg studierte er von 1918 bis 1923 Medizin an den Universitäten in Halle/ Saale und Innsbruck. 1925 verteidigte Martin Hesse seine Dissertation zum Thema „Das Vorkommen des Influenzabazillus als spezifischer Krankheitserreger und als Saprophyt" an der Universität in Halle/ Saale.<sup>396</sup> Dem 1923 abgelegten Staatsexamen folgte der Einsatz als Schiffsarzt, dem sich 1926 bis 1929 die Tätigkeit

<sup>393</sup> Schroers, F. D.: Lexikon deutschsprachiger Homöopathen, a.a.O., S. 59

<sup>394</sup> Storch, H.: Dr. med. Fritz Hellweg zum 50. Doktorjubiläum. AHZ 204 (1959) 5, S. 249

<sup>395</sup> Suchantke, K.: Nachruf auf Dr. med. Fritz Hellweg. AHZ 210 (1965) 3, S. 129

<sup>396</sup> Schroers, F. D.: Lexikon deutschsprachiger Homöopathen, a.a.O., S. 63

als praktischer Arzt in Lahmen in der Sächsischen Schweiz bei Pirna anschloss. Dort wurde sein Interesse für die Homöopathie geweckt aufgrund von Kontakten zum Apotheker Schmidt (Vorname unbekannt) aus Pirna-Copitz. Zur Vertiefung seiner Kenntnisse besuchte er Kurse am Homöopathischen Krankenhaus in Stuttgart. 1933 wurde er Mitglied im DZVhÄ, dem er bis zu seinem Tod als korrespondierendes Mitglied angehörte. 1939 wurde Hesse zur Luftwaffe einberufen.<sup>397</sup> Von 1930 bis zu seinem Tod am 31. August 1968 wirkte Martin Hesse als praktischer homöopathischer Arzt in Herzberg in Brandenburg. Als er 1956 an einer kavernösen Lungenspitzen-Tbc erkrankte, konnte er durch die rein homöopathische Behandlung mit Unterstützung des homöopathischen Arztes Hanns Rabe (1890-1959) aus Berlin, die segensreiche Wirkung der Homöopathie selbst erfahren.

Herbert Unger beschrieb Martin Hesse in seinem Nachruf als feinsinnigen und emotionalen Menschen und „verantwortungsvollen Lebenskünstler“, dem „auch als homöopathischer Arzt diagnostische Polypragmasie, therapeutische Monomanie und weltanschaulicher Dogmatismus fern lagen“. Nach Unger gehörte Hesse zu den vorbildlichen Repräsentanten der praktischen Homöopathie, welche infolge der alltäglichen Herausforderung durch ihre Patienten einen unschätzbaren Reichtum an praktischen homöopathischen Arzneierfahrungen besaßen. Viele seiner homöopathischen Beobachtungen sind zwar Gegenstand homöopathischer Fachdiskussionen geworden, wurden jedoch aus Zeitmangel nicht schriftlich ausgewertet, so dass auch von Martin Hesse keine Veröffentlichungen vorliegen.<sup>398</sup>

<sup>397</sup> Reichsarztregister

<sup>398</sup> Unger H.: Dr. med. Martin Hesse. AHZ 213 (1968) 11, S. 506

<sup>399</sup> Urban, E.: In memoriam August Hollenberg. AHZ 230 (1985) 3, S. 128



Die Geschichte der Homöopathie in der Sowjetischen  
Besatzungszone und der DDR 1945 bis 1989

Hans-Walz-Preisschrift

Forum für  
Geschichte der Medizin  
Subkommission

Band 16

Quellen und Studien zur Homöopathieggeschichte

Anne Nierade

## [Homöopathie in der DDR](#)

Die Geschichte der Homöopathie in der  
Sowjetischen Besatzungszone und der  
DDR 1945 bis 1989

320 Seiten, geb.  
erschienen 2012



**bestellen**

Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise

[www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)